



Zementierte Ungleichheit?

Klassismus aus Sicht der Politischen Bildung

Ein Fortbildungsangebot des Bundesausschusses politische Bildung e.V.

Modul 9: Kurzbericht

Onlineveranstaltung am 30.11.2021

Plattform: Zoom (inkl. Slido)

Veranstalter:



Gefördert durch:



Noch vor wenigen Jahren richtete sich unsere Gesellschaft in der scheinbaren Gewissheit des gesellschaftlichen Fortschritts ein. Doch das meritokratische Versprechen vom Aufstieg der „Tüchtigen“ scheint auserzählt: Sinkende Einkommen, ausbleibende Jobsicherheit und fehlende Perspektiven treten als überwältigende „Exklusionsdrohung“ auf. Der mögliche Aufstieg weicht mehr und mehr dem tatsächlichen Abstieg.

Es stellt sich daher grundlegend die Frage, mit welchen Gesellschaftsbildern wir in der Politischen Bildung arbeiten: Welches Verständnis haben wir von Klasse als Strukturmerkmal und inwiefern begreifen wir Klassismus als reale Diskriminierungsform aufgrund von Klassenherkunft oder -zugehörigkeit? Lässt sich Klasse auch intersektional denken? Und wie können Akteur*innen der Politische Bildung Klassismus eigentlich abbauen?



Abb.: Prof. Dr. Oliver Nachtwey
(Universität Basel)

Der Bundesausschuss politische Bildung (bap) e.V. eröffnete am 30.11.2021 ein weiteres Zusammenkommen von Politischen Bildner*innen im Rahmen der erfolgreichen Veranstaltungsreihe im Modellprojekt *UpDate!: Professionalisierung der Politischen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft*. 190 engagierte politische Bildner*innen hatten sich für dieses professionsspezifische Zusammenkommen angemeldet.

Um Klassismus aus Sicht der Politischen Bildung qualifizierter bearbeiten zu können, führte **Prof. Dr. Oliver Nachtwey (Universität Basel)** in seine Thesen zum Ende des Aufstiegsversprechens ein. "Die Klassengesellschaft war nie realer als heute!", stellte der Soziologe zum Beginn seines Vortrages fest. Er führte weiter aus: "Die Flugbahnen unserer Gesellschaft haben sich verändert - Das Arbeitsleben bietet keine Lebensperspektiven für alle mehr an". Er argumentierte dabei, dass die geschwächte Aufwärtsmobilität dabei die zentrale Legitimation unserer Gesellschaft auflöst. Denn: "Menschen können schwerlich aufsteigen - wer unten ist, bleibt dort, und wer oben ist, bleibt ebenfalls dort". Somit reproduzieren wir gesellschaftlich eine Klassenstruktur, die es für eine Gesellschaft der Gleichheit aufzulösen gälte. Nur so liesse sich die gesetzlich verankerte Gleichheit auch real umsetzen.

Eine Befragung der Teilnehmenden zeigte, dass die Assoziationen zum Veranstaltungsthema unterschiedliche waren. So ergab die Befragung folgende Wortwolke:

Veranstalter:

Gefördert durch:



Abb.: Wortwolke zum Start der Veranstaltung „Zementierte Ungleichheit? Klassismus aus Sicht der Politischen Bildung“. Je häufiger ein Begriff genannt wurde, desto größer wird dieser dargestellt.

In den anschließenden Reflexionsgruppen konnten die Frage nach der Bedeutung und Auswirkung der Klassengesellschaft in unserer heutigen Gesellschaft diskutiert werden. Hierbei wurde die Unsichtbarkeit von Machtverhältnissen, das damit einhergehende fehlende Klassenbewusstsein, die Pathologisierung von Armut, welche scheinbar das dysfunktionale Individuum ereilt, die Bedeutung von Konsum und die ungleichen Bildungszugänge genannt. Wenn das Aufstiegsversprechen unserer Gesellschaft nicht mehr haltbar ist, entstehen mehrere gesellschaftliche Probleme: So nennen die Teilnehmenden fehlende Teilhabechancen, einen daran anschließenden Generationenkonflikt und Frustration. Dabei wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass der soziale Aufstieg auch in der Vergangenheit nicht alle gesellschaftlichen Gruppen eingeschlossen hatte; queere Personen erfuhren auch in Zeiten des allgemeinen Aufstieg(sversprechens) zum Teil systematische Diskriminierung in Arbeitskontexten, sodass ein "Aufstieg" schon immer erschwert wurde. Kritisch hinterfragt wurde von den Teilnehmenden auch das Konzept des Aufstiegs an sich, da diesem ein bestimmtes Wertegerüst zugrunde liegt. Utopisches Denken könne sich vielmehr an der Idee des „guten Lebens“ orientieren, welche sich einer Mehrdimensionalität des Lebens jenseits der arbeitsorientierten Meritokratie öffnet.

Aktuell, so zeigte eine Befragung der Teilnehmenden, ist Klasse und Klassismus eher weniger ein Thema der Bildungsangebote. So gaben 64% der Befragten an, dass sie gar keine oder weniger inhaltliche Bezüge zu diesen Strukturen herstellen. 30% gaben wiederum an, dass sie einige oder sogar sehr viele Bildungsangebote zu diesem Thema anbieten. 49% der Teilnehmenden gaben zudem an, dass sie eine Interessenszunahme an diesen Themen wahrnehmen.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zwischen zwei unterschiedlichen Workshops unter Leitung von ausgewählten Expert*innen zu entscheiden und das eigene Interessensgebiet zu vertiefen:



Der erste Workshop beschäftigte sich mit der Diskriminierungsform des Klassismus. Dieser bezeichnet die Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft oder Klassenzugehörigkeit. Klassismus richtet sich gegen Menschen aus der Armuts- oder Arbeiter*innenklasse, zum Beispiel gegen einkommensarme, erwerbslose, wohnungslose Menschen oder gegen Arbeiter*innenkinder. Klassismus, so die Workshopleitung **Francis Seeck**, hat Auswirkungen auf die Lebenserwartung und begrenzt den Zugang zu Wohnraum, Bildungsabschlüssen, Gesundheitsversorgung, Macht, Teilhabe, Anerkennung und Geld. Seeck führte hier die interessierten Teilnehmenden in das vertiefende Thema des Klassismus ein und zeigte dabei intersektionale Bezüge auf.

Der zweite Workshop begann mit der Feststellung, dass um Strukturen zu verändern, es neben einem Verständnis von Ungleichheitsstrukturen ebenso Räume für utopisches Denken braucht. Die Workshopleitende **Charlotte Hitzfelder** reflektierte dabei gemeinsam mit den Teilnehmenden, inwiefern die Politische Bildung Räume schaffen kann, die wiederum eine Utopiefähigkeit stärken kann. Das *Konzeptwerk Neue Ökonomie*, bei dem Charlotte Hitzfelder in der Gesamtkoordination tätig ist, beschäftigt sich mit diesen Fragen als Kollektiv sowohl nach innen als auch nach außen in unserer Bildungsarbeit.

Darstellung des Teilnehmendenfeldes

Das Teilnehmendenfeld bleibt breit aufgestellt; es konnten dabei 190 Anmeldungen verzeichnet werden – dieses ist ein neuer Höchstwert der Veranstaltungsreihe. Der Durchschnittswert liegt somit aktuell bei Ø120 Anmeldungen pro Veranstaltung. Als Onlineformat kommen die Teilnehmenden aus dem ganzen Bundesgebiet.

Dabei trafen sich etablierte bap-Struktur (14%) und weitere politische Bildner*innen (86%). Es nahmen 11 Organisationen aus den Reihen des Bundesausschuss politische Bildung (bap) e.V. an der Veranstaltung teil. Die Teilnahme von migrantisierten Organisationen lag bei 4,2%. Es zeigt sich dabei, dass vermehrt Organisationen teilnehmen, die sich als *postmigrantisch* und *diversitätsorientiert* verstehen. Diese haben somit die klassischen Begriffe des Integrationsdiskurses

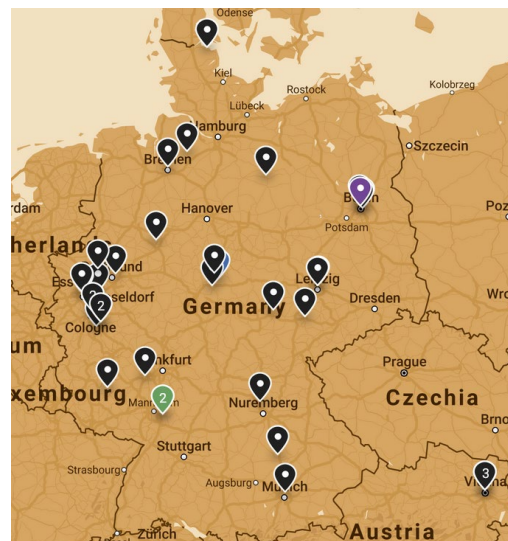


Abb.: Die geographische Verteilung der Teilnehmenden zeigt eine erfolgreiche bundesweite Ansprache der Politischen Bildung.

Veranstalter:



Gefördert durch:



abgelegt und werden somit nicht als Migrant*innenselbstorganisation erfasst.

Es bleibt wichtig, im Rahmen des Modellprojekts *Update!: Professionalisierung der Politischen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft* ein effektives Bindeglied zwischen etablierter bap-Struktur und weiterer Trägerlandschaft aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Hier möchte der Bundesausschuss politische Bildung (bap) e.V. weiterhin eine Vielzahl an bpb-Modellprojekten einbinden. Dieses Ziel wurde an dieser Stelle erneut erfolgreich erreicht: So haben wieder eine Vielzahl der Diversifikations- und Professionalisierungsprojekte teilgenommen (7 Projekte) – der Bundesausschuss politische Bildung (bap) e.V. beweist sich einmal mehr als wichtiges Bindeglied zwischen den verschiedenen Trägerstrukturen.

	Modul 9	Modul 8	Modul 7	Modul 6	Modul 5	Modul 4	Modul 3	Modul 2	Modul 1
Anmeldungen	190	83	119	100	158	123	97	162	53
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.
davon bap-Mitglieder	14%	17%	26%	27%	39,2%	19,5%	30,9%	37,6%	55%
davon Nicht-bap-Mitglieder	86%	83%	74%	73%	60,8%	80,5%	69,1%	62,4%	45%
Erreichte bap-Organisationen	11 (37%)	7 (24%)	10 (34%)	12 (41%)	14 (48%)	12 (41%)	10 (40%)	9 (36%)	8 (32%)
MSO/NDO	4,2%	19,27%	10%	12%	3,7%	15,4%	22,6%	10,5%	19%
Erreichte bpb-Modellprojekte	7 (42%)	9 (53%)	6 (35%)	7 (42%)	8 (47%)	9 (53%)	9 (53%)	9 (53%)	9 (53%)

Die Onlineveranstaltung wurde neben den traditionellen Kommunikationskanälen der bap-Mitgliedsstruktur auch gezielt auf der bap-Website beworben. Zudem wurde die Veranstaltung in den **sozialen Medien** angekündigt und vermarktet. Als soziales Medium konnte die Verstärkerwirkung durch das *Teilen, Kommentieren* und *Liken* genutzt werden.

Erreicht wurden die meisten Teilnehmenden dabei über die projektspezifischen eMail-Verteiler (34,7%¹), welcher aus Teilnehmenden aus der vorherigen Modulen und der etablierten Newsletter der Projektwebsite www.profession-politischebildung.de besteht. Durch die Öffentlichkeitsarbeit auf den Sozialen Medien wurde diesmal 1% der Teilnehmenden akquiriert; die Webseiten (www.bap-politischebildung.de und www.profession-politischebildung.de) führten 9,4% der Teilnehmenden zu der Veranstaltung. Eine Bestärkung der Veranstaltungsreihe und des Modellprojekts *UpDate!: Professionalisierung der Politischen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft* liegt in einer Empfehlungsquote von 30%: So wurde beinahe jede dritte teilnehmende Person durch Kolleg*innen auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht – somit gewinnt das Fortbildungsformat immer weiter an Reichweite und baut das Teilnehmendenfeld konsequent aus. Es bestätigt sich damit der Befund der quantitativen Nachbefragung aus dem Modul II: Dieser zeigte, dass sich die überwältigende Mehrheit (96,43%) vorstellen könnte, ein einer weiteren Onlineveranstaltung dieses Fortbildungsformats teilzunehmen. Ebenfalls wollen 82% die Fortbildungsreihe ausdrücklich weiterempfehlen.

Nächste Veranstaltung: 15. Februar 2022

1 Ergebnis der quantitativen Vorbefragung im Anmeldeprozess.